



Für körperlich oder psychisch kranke Menschen ist es auf dem Wohnungsmarkt schwierig, eine Bleibe zu finden SEITE 23

Spülen macht Spaß F.: Wolfgang Borrs

Zelle statt Kinderzimmer

1. MAI Erst nach Stunden wurden die Eltern eines 14-Jährigen über dessen Festnahme informiert

Eigentlich sollte Paul (*Name geändert) am 1. Mai um 22 Uhr zu Hause sein. Doch seine Eltern warteten vergeblich auf den 14-jährigen Sohn, der den Tag in Kreuzberg verbracht hatte. Auch telefonisch konnten sie ihn nicht erreichen. Also begannen sie mit der Suche, allerdings ohne Erfolg. Denn Paul war am Abend festgenommen worden – und die Polizei hielt es offenbar über Stunden nicht für nötig, seine Eltern zu informieren.

Die Polizei bestätigt die Festnahme eines 14-jährigen gegen 21 Uhr am Lausitzer Platz, kurz nachdem dort die Demonstration geendet hatte. Paul berichtet, die Polizisten hätten ihn von hinten getreten, dann sei er in Handschellen abtransportiert worden. Das Handy sei ihm abgenommen und seine Personalien festgestellt worden. Zunächst ging es zur Polizeidirektion in Kreuzberg, anschließend nach Moabit. Hier wurde Paul fotografiert und in eine Zelle mit acht weiteren Personen gebracht.

Das ganze Prozedere dauerte mehrere Stunden. Paul sagt, er habe in dieser Zeit mehrmals darum gebeten, seine Eltern anrufen zu dürfen. Erst um 1 Uhr nachts wurden die Eltern über den Verbleib ihres Sohns informiert, auch das bestätigt die Polizei. Um 2.30 Uhr habe er die Polizeiwache dann schließlich verlassen und zu seinem Vater gehen dürfen, der draußen auf ihn wartete, sagt Paul.

„Der Festgenommene war verdächtig, eine Straftat, nämlich Landfriedensbruch, begangen zu haben“, sagt eine Polizeisprecherin. „Es ist üblich, dass die Beamten in solchen Fällen versuchen, die Eltern zu informieren, das ist ja schlussendlich auch erfolgt.“ Der 1. Mai sei außerdem „kein Regelbetrieb“. Insgesamt sind an diesem Tag laut Polizei sieben Minderjährige festgenommen worden, neben Paul noch jeweils drei 16- und 17-Jährige.

MALENE GÜRGEN

Umstrittene Rochade

DIREKTION 5 Berlins Polizeiführung tauscht zentrale Posten in Kreuzberg aus. Der Leiter des Abschnitts 53 wird versetzt. Eine Frau soll seinen Platz einnehmen. Daran gibt es Kritik



Bei den Flüchtlingen auf dem Oranienplatz im Einsatz: Lars Neumann Foto: Björn Kietzmann

VON PLUTONIA PLARRE

Voll des Lobes waren Innensenator Frank Henkel (CDU) und Polizeipräsident Klaus Kandt, als sie nach dem 1. Mai vor die Presse traten. Dass der Tag so friedfertig verlaufen sei, sei das Ergebnis harter Arbeit. Die Polizei habe Exzellentes geleistet. Jeder in seinem Bereich. Auf taz-Nachfrage bestätigte Kandt eigens: „Auch die Direktion 5“

Hotspots im Revier

Die Direktion 5, zuständig für Kreuzberg, wird von Stefan Weis geleitet. Vorstellbar ist, dass Weis das Lob des Polizeipräsidenten als Hohn empfunden hat. Ähnlich könnte es Lars Neumann ergangen sein. Neumann leitet den für Kreuzberg zuständigen Polizeiabschnitt 53. Sogenannte Brennpunktgebiete – Hotspots –

gehören zu seinem Revier: der Görlitzer Park, die ehemalige Gerhart-Hauptmann-Schule, das Kottbusser Tor, der Oranienplatz. Im Vergleich zu Weis ist Neumann ein kleines Licht. Aber der Vorgesetzte Weis und der Untergebene Neumann haben eines gemein: Beide werden sie vom Polizeipräsidenten aus Kreuzberg versetzt.

Weis wird ab Juli die für Spandau, Charlottenburg und Wilmersdorf zuständige Direktion 2 leiten. Er war keine zwei Jahre Direktionschef von Kreuzberg. Sein Stellvertreter darf gleich mitgehen. Das klingt nach Reinem-Tisch-Machen. Offiziell wird von normaler Rotation gesprochen. Aus Polizeikreisen hört man: Weis sei das Bauernopfer – für die Versäumnisse der Politik, die der Eskalation im Görlitzer Park allzu lange zugesehen hatte. Dass Weis versetzt wird, ist seit Monaten bekannt. Dass auch Abschnittsleiter Neumann seinen Stuhl räumen muss, wurde letzte Woche bekannt. Nicht nur bei Teilen der Polizei – auch im Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg sorgt die Entscheidung für Fassungslosigkeit und Empörung. Mit Sachkenntnis habe das nichts tun, heißt es.

Die Bürgermeisterin Monika Herrmann (Grüne) bezeichnet die Entscheidung als absolut kontraproduktiv. Kreuzberg mit seinen vielfältigen Problemen brauche einen Abschnittsleiter, der Ruhe und Verlässlichkeit ausstrahle. Neumann verkörpere beides.

Neumann war auf einem Abschnitt in Neukölln tätig, bevor er vor knapp zwei Jahren nach Kreuzberg kam. Er sei kiez erfahren, habe ein gutes Standing im Revier, verfüge über ein solides Netzwerk zu relevanten Personen und Gruppen, sagt Herrmann. Auch Jana Borkamp, grü-

„Da wird ohne Rücksicht auf Verluste eine Königin aufgebaut“

HEISST ES AUS POLIZEIKREISEN

ne Finanzstadträtin des Bezirks, bescheinigt Neumann Finger-spitzengefühl, auch was Flüchtlinge betreffe.

Und warum muss der Abschnittsleiter nun den Posten räumen? „Gezielte Frauenförderung“ wird aus gut unterrichteten Polizeikreisen als Grund genannt. Die Nachfolgerin steht bereits fest. Die Kriminaldirektorin Tanja Knapp, zurzeit Leiterin der Zentralen Prävention im Präsidium, soll den Abschnitt 53 alsbald übernehmen.

Männliche Leitungsposten

Der Frauenanteil bei der Schutzpolizei liegt derzeit bei knapp 24 Prozent. Bei der Kripo sind es 37 Prozent. Je mehr es die Karriereleiter hinaufgeht, umso weniger sind Frauen zu finden. Die Leitungsposten der sechs Direktionen sind ausschließlich von Männern besetzt. Von den insgesamt 37 Polizeiabschnitten in Berlin wird derzeit nur ein einziger von einer Frau geleitet.

Frauen in der Polizei

Es gilt also einiges aufzuholen. Dem Vernehmen nach ist Vizepräsidentin Margarete Koppers bei Personalangelegenheiten eine gewichtige Person im Präsidium. Die Juristin hatte die Behörde nach der Pensionierung des früheren Polizeipräsidenten Dieter Glietsch 2011 eineinhalb Jahre kommissarisch geleitet. Glietsch stand zwar für eine bürgerfreundliche Hauptstadt-polizei. Frauen in der Polizei nach vorn zu bringen war aber nicht

zuförderst sein Ziel. Koppers ist Verfechterin einer Frauenquote.

Die Gelegenheit aufzuholen ist günstig, weil im höheren Dienst gerade eine größere Pensionswelle stattfindet. Laut Polizeipräsident Kandt ist in der Behörde ein Personalentwicklungsprogramm aufgelegt worden. „Auch unter dem Aspekt der Frauenförderung“.

Kreuzberger Posten

Aber rechtfertigt der Zweck die Mittel, nämlich die Versetzung eines fähigen Abschnittsleiters, der noch weit vom Pensionsalter entfernt ist? Immerhin könnte Tanja Knapp auch auf jedem der anderen 36 Abschnitte Leiterin werden. Warum wird ihr gerade der Kreuzberger Posten zugeschanzt?

Die Antwort aus gut unterrichteten Kreisen lautet: Nur an einem Hotspot werde eine Frau von der Politik wahrgenommen und könne sich für höhere Ämter profilieren. Und was, wenn das schiefgeht? „Da wird ohne Rücksicht auf Verluste eine Königin aufgebaut“, verläutet es sarkastisch aus Polizeikreisen.

Übergriffiger Protest

IMMOBILIEN Herrmann verurteilt Angriffe auf Neubauwohnungen in ihrem Bezirk

Die Bezirksbürgermeisterin von Friedrichshain-Kreuzberg, Monika Herrmann (Grüne), hat wiederholte Attacken auf eine Reihe von neu gebauten Wohnungen im Bezirk scharf verurteilt. Dabei wurden unter anderem Scheiben auch in Kinderzimmern zerstört. „Attacken mit Stahlkugeln, Steinen oder auch nur Farbbeuteln sind absolut inakzeptabel“, erklärte Herrmann am Montag. Besonders Familien litten unter diesen Angriffen. „Kinder können solche Attacken weder einordnen noch verarbeiten.“

Nach einem Bericht des *Berliner Kuriers* vom Montag häufen sich seit Jahresanfang solche Angriffe auf Neubauten auf einer ehemaligen Grünfläche Liebigstraße/Ecke Rigaer Straße. Dort entstanden in sechs Häusern 140 Eigentumswohnungen. Neben an hätten Mitglieder der linksextremen Szene Häuser besetzt. Sie hätten die große Grünfläche früher als Rückzugsraum genutzt.

In der Liebigstraße waren in den vergangenen Jahren wiederholt Wohnungen unter großem Polizeieinsatz und gegen Hunderte Demonstranten zwangsgeräumt worden.

Nicht verantwortlich

Herrmann wies den Vorwurf der linksextremen Szene zurück, neue Eigentumswohnungen würden die Gentrifizierung im Bezirk beschleunigen. Häufig hätten die Eigentümer schon vorher im Bezirk gewohnt und so Mietwohnungen frei gemacht. „Die Menschen, die umziehen, sind nicht verantwortlich für überproportional verteuerte Mieten, die nach dem Auszug von Neumieter verlangt werden“, betonte Herrmann.

Grundsätzlich sehe sie die verfehlte Wohnungsbau- und Mietpolitik des Senats als „Ursache für die tiefe Verunsicherung in breiten Teilen der Bevölkerung“ an. „Hier fehlt es bereits seit Jahren an einem Gesamtkonzept, mit dem Ziel, auch weniger einkommensstarken Menschen gesicherte Wohnbedingungen zu garantieren.“ So sei es notwendig, Gebiete wie das Dragonerareal vor Spekulanten zu schützen und für kommunale Wohnungsbaugesellschaften zu sichern. (dpa, taz)

ANZEIGE

8. Mai 2015 Schwuz Berlin
70. Jahrestag der deutschen Niederlage

DEUTSCHLAND
KAPUTT,
HURRA!

Postakt mit Von Spar, DJ Marcelle, das Flüg. uvm.

Single World

ANZEIGE

HEINRICH BÖLL STIFTUNG

Donnerstag, 7. Mai 2015 - 19.30 Uhr

Europa Neu Denken

Flucht nach Europa

Eine aktuelle Debatte über Seenotrettung im Mittelmeer, Flüchtlingsschutz und Alternativen zu Dublin III

mit: **Ska Keller** (Stellv. Vorsitzende, migrationspolitische Sprecherin, Grüne im Europäischen Parlament, Brüssel), **Khalid Chaouki** (Abgeordneter des italienischen Parlaments, Rom), **Selmin Çalıskan** (Amnesty International Deutschland)

Moderation: **Christian Jakob**, (die tageszeitung)

Heinrich-Böll-Stiftung, Schumannstraße 8, 10117 Berlin-Mitte
Information: T 030.285 34-0 E name@boell.de www.boell.de